

Soziale Verantwortung und Personalentwicklung

Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin organisiert den Einstelldienst seit September 2017 gemeinsam mit den Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung



Foto: BWB GmbH

Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) wagt etwas Neues und hat dabei zwei Ziele im Sinn – zum einen Integration fördern, zum anderen die Fachkompetenz und die Einsatzmöglichkeiten der FaMIs stärken. Dazu organisieren wir unseren Einstelldienst anders.

Die Ausbildung zur/zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) genießt ein hohes Ansehen – FaMIs arbeiten in zahlreichen Bibliotheken inzwischen in Bereichen, die in der Vergangenheit dem gehobenen Dienst vorbehalten waren. Während im gehobenen Dienst zunehmend Managementskills gefragt sind und das Abstraktionsniveau zahlreicher Aufgabenbereiche zunimmt, rücken die Fachangestellten in neue Einsatzgebiete des operativen Betriebs von Bibliotheken auf. Längst ist es selbstverständlich, dass FaMIs auch im Vermittlungs- und Veranstaltungsbereich aktiv mitarbeiten und in der Öffentlichkeitsarbeit mitgestalten. Auch technologieaffine

Alltagsaufgaben werden immer mehr an Personal des mittleren Diensts übergeben. Der mittlere Dienst profitiert auch von der Entwicklung des bibliotheksfachlichen Berufsfelds. Die Aufgaben werden vielfältiger und umfassender, anspruchsvoller, interessanter und vor allem: digitaler. Insbesondere im digitalen Bereich ist unsere Branche dabei mit einem stetig wachsenden Angebot und damit einhergehend mit laufend neuen Entwicklungen konfrontiert. Wer digital up to date bleiben möchte, muss sich stets und ständig weiterbilden, muss im Dialog bleiben mit Kolleginnen und Kollegen, die neuen Technologien und Techniken beobachten und Trends ausprobieren. Service und Beratung der Besucherinnen und Besucher müssen nicht nur geleistet werden, sie müssen auch gestaltet werden. All das kostet vor allem: Zeit!

Die Idee dahinter ist eine stärkere Integration der Menschen mit Behinderung ins Arbeitsleben, außerhalb der abgeschotteten Welt der Werkstätten.

Anfang 2017 kamen die Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung (BWB) auf die Abteilung Publikumsdienste der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) zu und erkundigten sich nach Möglichkeiten, die Zusammenarbeit auszuweiten. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete bereits eine Mitarbeiterin der BWB erfolgreich auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz in der ZLB, und zwar im Bereich der Fernleihe. Das neue Anliegen der BWB bestand darin, Außenarbeitsgruppen in der ZLB einzurichten: Das sind mehrere ausgelagerte Arbeitsplätze außerhalb der Werkstätten für Menschen mit Behinderung, die zwar von dem Träger der Werkstätten betreut werden, aber nicht in seinen eigenen Werkstätten verortet sind. Die Idee dahinter ist eine stärkere Integration der Menschen mit Behinderung ins Arbeitsleben, außerhalb der abgeschotteten Welt der Werkstätten. Die Zusammensetzung der Außenarbeitsgruppe ist dabei durch die Bundesagentur für Arbeit festgeschrieben: Sie besteht aus maximal zwölf Personen, die permanent durch eine qualifizierte Gruppenleiterin oder einen qualifizierten Gruppenleiter vor Ort begleitet, angeleitet und unterstützt werden. Hinzu kommen regelmäßige Betreuungsangebote durch Jobcoaches, Psychologen, Pädagogen und weiteres Fachpersonal der BWB. Das Ziel dieser intensiven Förderung ist es, Menschen mit Behinderung, die – zumindest aktuell – kaum eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt hätten, eine Weiterentwicklung zu ermöglichen, die im besten Fall zur Übernahme in ein reguläres Arbeitsverhältnis führt.

Für die ZLB kam das Angebot zu einem sehr günstigen Zeitpunkt. Der Einstelldienst im Freihandbereich wurde bisher von den FaMIs im Publikumsdienst geleistet, wobei die meisten von ihnen mit einem Anteil ihrer Arbeitszeit einstellten und nur einige wenige Teilzeitkräfte ausschließlich im Einstelldienst tätig waren. Im Zuge von Personalknappheit im Jahre 2014 hatte die ZLB überdies Teile ihres Einstelldiensts in der Amerika-Gedenkbibliothek (AGB), dem ausleihstärkeren ihrer

beiden Standorte, an externe Dienstleister vergeben. Der Dienstleistungsvertrag lief Ende November 2017 aus. Daher erschien ein grundsätzliches Nachdenken über ein neues Modell sinnvoll. Der vom Dienstleister übernommene Anteil an Einstelltätigkeiten hätte von einer einzigen Außenarbeitsgruppe von BWB bewältigt werden können. Gleichzeitig stellte sich uns aber auch die Frage, ob eine umfassendere Lösung, in der BWB den größten Teil des Einstellendienstes der AGB übernehmen würde, für die FaMIs nicht eine größere Chance eröffnen konnte. Die ZLB hat sich daher sehr schnell dafür entschieden, zwei Außenarbeitsgruppen mit BWB zu planen und mithilfe eines versetzten Einstiegs beider Gruppen sowohl den externen Dienstleister abzulösen als auch einen großen Anteil der Einstelltätigkeiten, die noch von internem Personal geleistet wurden, durch die BWB leisten zu lassen. Damit war auch die Erwartung verbunden, dass in der Größenordnung von vier bis sechs Vollzeitäquivalenten Arbeitszeit für FaMIs frei werden würde, um verstärkt in die fachliche Weiterentwicklung von Teams und Services einsteigen zu können.

Auf diese Entscheidung folgten viele Gespräche zwischen den Ansprechpartnern von BWB und der Projektleitung aus der ZLB. Beide Partner verständigten sich dabei unter anderem darüber, dass für den Einarbeitungsprozess keine exakten zeitlichen Abläufe geplant werden konnten, da die Außenarbeitsgruppen in der Anfangsphase durch häufige Wechsel der Menschen in dieser Rehabilitationsmaßnahme geprägt sein und sich erst nach und nach zu stabilen Gruppen entwickeln würden. Formell wurde die Zusammenarbeit durch den Abschluss einer Kooperationsvereinbarung ermöglicht.

Ein wichtiges Thema im Projektteam der ZLB war die interne Kommunikation, durch die anfängliche Bedenken von Mitarbeiter/innen aufgegriffen und ausgeräumt werden sollten. Dazu zählten vor allem Befürchtungen, Arbeitsgebiete zu verlieren, und Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Behinderung.

Daher wurde in Jour fixes und zahlreichen Sonderbesprechungen die Verzahnung der Übernahme des größten Teils des Einstellendienstes mit der sukzessiven Anreicherung der FaMI-Tätigkeiten durch vielfältigere und anspruchsvollere neue Aufgaben betont – und diese

Ein wichtiges Thema im Projektteam der ZLB war die interne Kommunikation, durch die anfängliche Bedenken von Mitarbeiter/innen aufgegriffen und ausgeräumt werden sollten.

Aufwertung der Aufgabenbereiche wird nicht nur behauptet, sondern durch ein stetig wachsendes Team von Mitarbeiter/innen mit kreativen Methoden vorgebracht und in die Praxis umgesetzt. Manche Berührungsängste der Mitarbeiter/innen

der ZLB gegenüber Menschen mit Behinderung konnten bereits durch einen mitreißenden Vortrag von zwei Vertretern der BWB vor Ort abgebaut werden. Im Rahmen des Thementages der ZLB, einem Format, das dem kooperativen und kollaborativen Austausch der Mitarbeiter/innen der ZLB und der Arbeit an Zukunftsfragen dient, wurden zudem Workshops von Expert/innen der BWB zu Integration und Inklusion angeboten, die zur Reflexion des eigenen Verhaltens gegenüber Menschen mit Behinderungen anregten. Weitere Informationsveranstaltungen zu diesem Thema werden folgen.

Schließlich wurde der Empfang der ersten Außenarbeitsgruppe in der AGB geplant – von der Eröffnungsveranstaltung Anfang September über die Einrichtung eines Aufenthaltsraums bis zur Arbeits- und Brandschutzbelehrung mussten viele praktische Dinge bedacht und organisiert werden, um Außenarbeitsgruppenmitglieder in der ZLB willkommen zu heißen. Insbesondere die feierliche Begrüßung trug viel dazu bei, dass sich die Gruppenmitglieder von Anfang an in der ZLB gut aufgenommen fühlten und ins Gespräch mit den Mitarbeiter/innen der Bibliothek kommen konnten.

Um den betriebskulturellen und arbeitsorganisatorischen Rahmen der Zusammenarbeit in einem offenen und vertrauensvollen Kommunikationsprozess

zu gestalten, wurden regelmäßige Treffen zwischen den Gruppenleitungen von BWB und der Projektleitung der ZLB eingerichtet. Dennoch gibt es offene Themen – so dürfen die Außenarbeitsgruppen nicht sonnabends arbeiten, doch in der Bibliothek mit neun Stunden Öffnungszeit am Samstag und einer Öffnung mit Veranstaltungen am Sonntag besteht der Bedarf nach einem Einstellendienst an diesem Wochentag, der aktuell mit Hilfskräften gedeckt wird. Im Ganzen lässt sich aber festhalten, dass aufgrund der hohen Bereitschaft aller Beteiligten, gemeinsam zu tragbaren Lösungen zu kommen, fast alle Hindernisse aus dem Weg geräumt werden können. Gut ein halbes Jahr nach Einführung des neuen Einstellendienstes mit den BWB ist bereits ein bemerkenswertes Maß an Stabilität erreicht. Die Arbeitszeitentlastung für die ZLB ist beachtlich. Durch die Kapazitätsgewinne konnten die FaMIs systematisch verschiedene neue Aufgaben entwickeln und übernehmen, und zwar sowohl im Bereich der Nutzer/innenbetreuung und in der Informationskompetenzvermittlung als auch beim internen Wissenstransfer und in konzeptionellen Tätigkeiten rund um den Themenraum der ZLB und anderen

Gut ein halbes Jahr nach Einführung des neuen Einstellendienstes mit den BWB ist bereits ein bemerkenswertes Maß an Stabilität erreicht.

Projekten. Auch die erforderliche Flexibilität der ZLB-Mitarbeiterschaft in dem Kooperationsprojekt wirkt sich positiv auf die Kultur der Zusammenarbeit aus.

Die BWB-Teams fühlen sich wohl in der AGB und identifizieren sich mit ihrer Tätigkeit und dem Umfeld in der Bibliothek. Die größte Bereicherung für die Mitarbeiter/innen der ZLB besteht in der Erfahrung, dass sich ihre anfängliche Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Behinderung relativiert hat und dass diese ihnen mit beeindruckendem Engagement, großer Freundlichkeit und hoher Hilfsbereitschaft begegnen. Beide Seiten gehen inzwischen mit Offenheit und Humor aufeinander zu und erleben so ihre Zusammenarbeit als Selbstverständlichkeit.

*Gabriele Leschke, Jonas Fansa;
ZLB Berlin*